

Männerseminar 2020 auf dem Jakobsberg

In Zeiten von Corona mit vielen Entbehrungen ist es nicht so einfach den Kontakt zu unseren Weggefährten aufrecht zu halten. Es wurden in den vergangenen Monaten erhebliche Anstrengungen unternommen um wenigsten ein Minimum an Kontakt herzustellen. Zum Erstaunen aller hatten wir das Glück das unser Tagung Haus „das Kloster Jakobsberg“ ab September den Betrieb mit **Einschränkungen** wieder aufgenommen hat. Nach anfänglichen vorsichtigen Anfragen bei unseren Männern wer überhaupt Interesse hätte teilzunehmen, da es ja auch zum ersten Mal schon am Freitag Vormittag losgeht, waren wir sehr erstaunt das sich letztlich doch **28 Männer** entschieden haben am diesjährige Seminar trotz Corona und Hygienevorschriften mitzuwirken. Passend zu der aktuellen Situation hatten wir im letzten Jahr „**Mein Schutzschild“ (die Maske)** als Thema für unser diesjähriges Seminar ausgesucht. Welch ein Zufall!! Wo doch keiner ahnen konnte was in diesem Jahr alles auf uns zukommen würde. Nichts desto trotz waren alle guten Mutes, pünktlich am Freitag Vormittag angereist, haben sich angemeldet, und trafen dann zur traditionellen Einführungsrunde im großen Saal ein. Die typischen Kreuzbund Prozedere, das herzliche Begrüßen mit Umarmung mußten wir unterlassen. Die Lieder zum Anfang und Abschluss konnten wegen der allgemeinen Hygienevorschriften des Hauses nicht gesungen sondern nur vorgespielt werden. Nicht desto trotz waren alle froh sich endlich mal wieder zu sehen, um in der jetzigen Zeit einfach mal abzuschalten.

Nach der Begrüßung durch den Männerbeauftragten Wolfgang Röder, die Vorstellung aller Anwesenden mit ihren Erwartungen vom Seminar, der Hinweise auf die geänderten Abläufe und die einzuhaltenden Hygienevorschriften des Hauses, übernahmen dann unsere Moderatoren Heinz Vallbömer, Günter Kirchner und Mathias Brendel die Einführung in das Seminar.

In seiner Ausführung erklärte Heinz Vallbömer den Teilnehmern wie sie die Abläufe zum Thema an diesem Wochenende vorhaben zu gestalten.

Zum Abschluss der großen Runde am Freitag Vormittag wurden drei Arbeitsgruppen gebildet die nach der Mittagspause ihre Arbeit in den Gruppenräumen aufnahmen.

Zum Einstieg in das Thema malte jeder Teilnehmer ein Bild **„mit der oder mehreren Masken“ die ihn begleitet haben - oder immer noch begleiten.**

Im weiteren Verlauf des Tages standen folgenden Fragen zur Debatte!!

Mit welchem Gefühl bin ich an die Arbeit gegangen? Was und welche Gedanken haben mich begleitet bei der Gestaltung des Bildes ? Wann ist und war es wichtig sie aufzusetzen (Ängste oder Selbstschutz)? Wann und zu welchen Gelegenheiten setzte ich sie bzw hab ich sie aufgesetzt? Was bewirkt sie bei mir, bzw. bewirkt sie bei anderen Menschen oder ist sie das äußerliche Zeichen meiner Veränderung? Sie kann auch Schutz sein (nicht sichtbar werden) Was hat sich beim malen der Maske in meiner Haltung geändert und war sie schwer - leicht - stabil oder sogar durchlässig.

Ein solch vielschichtiges Thema nimmt viel Zeit in Anspruch und schon war auch der erste Tag am Freitag zu Ende.

Der Wortgottesdienst am Abend gestaltet von unserem Geistlichen Beirat konnte aus Hygienevorschrift nicht wie üblich im Meditation Raum stattfinden, und wurde deshalb in den großen Saal verlegt. Trotz der räumlich veränderten Situation war es ein sehr schöner, angenehmer und gelungener Wortgottesdienst. Dafür bedanken wir uns ganz herzlichst bei Martin Huber.



Wortgottesdienst einmal anders

Am Samstagvormittag ging es nach der Meditation und einer kurzen Aussprache im großen Saal mit der Gruppenarbeit zu den aufzuarbeitenden Fragen vom Freitag weiter.

Nach der Mittagspause war der Film mit dem Titel „**Der letzte Flug**“ passend zum Thema angesagt.

Er handelt vom Leben eines Flugkapitäns der in seiner Sucht immer und immer wieder seine passende Maske aufsetzt und so seine Probleme herunterspielte bis ein schwerer Unfall mit Toten ihn vor einen Ausschuss brachte bei dem er einer sehr guten Kollegin „Post mortem“ die Schuld zuweisen sollte.

Da fiel seine Lügen Maske das konnte er der lieben Kollegin nicht antun, er gestand seine Schuld am Unfall und zog die persönlichen Konsequenzen daraus. Am Ende des Films bekam er nach einiger Zeit im Gefängnis Besuch von seinem Sohn den er lange nicht sah. Der schaute ihn an und sagte:

„Vater wer bist du eigentlich staunend schaute er ins Leere er hatte keine Antwort“

Die knapp bemessene Zeit des Nachmittags diente zur Aussprache über diesen doch Emotionalen Film.

Der Samstag Abend stand ganz im Focus unser obligatorisches Eis einzunehmen. Doch in Zeiten von Corona war das mit so vielen Männern in Gau Algesheim leider nicht möglich.

Aber ein Männerseminar ohne Eis das geht gar nicht. Und so hat unsere Weggefährtin H. Kapps das unmögliche möglich gemacht, zum Hauptgeschäft in Ingelheim Kontakt aufgenommen, mit der Besitzerin verhandelt, und konnte so für den Abend doch noch die nötige 28 Plätze reservieren lassen.



Am Sonntagmorgen ging es nach der Meditation für die restlich kurze Zeit weiter mit der Gruppenarbeit In der gemeinsamen Abschlußrunde im großen Saal gab es wie immer einen kurzen Rückblick auf das Wochenende. In der Findung eines neuen Themas für 2021 wurden einige Vorschläge eingebracht. Mehrheitlich wurde für das Thema **Männerfreundschaft 2021** abgestimmt.

Zum Abschluss noch ein paar interessante Anmerkungen:

Kein Mensch ist ohne Maske und wenn es nur zum Eigenschutz ist! Dauerträger will keiner sein!
Wo und in welchen Situationen ist es weiterhin sicherer meine Schutzmaske aufzuziehen oder in Griffnähe zu haben! Es gibt die unterschiedlichsten Formen von Masken und jeder muß die für sich passende nutzen

Ziel ist es daher in schwierigen Zeiten unsere ganz persönliche Schutzschild (Maske) zu nutzen um sich allen Problemen und Widrigkeiten zu stellen.



Gruppe 1.großer Saal



Gruppe 2 Meditationraum



Gruppe 3 Saal am Weiher



Auch unsere Skatfreunde fanden ein Plätzchen



Gruppenfoto mal anders

Bericht Hilbert Kapps Rüsselsheim
Foto Hilbert Kapps und Norbert Wegert

